

In Marokko darfst du dich über nichts wundern.
Wenn du einem fliegenden Esel begegnest,
sage nur: „Allah vermag alles zu tun.“

(marokkanisches Sprichwort)

Impressum

Muriel Brunswig-Ibrahim
KulturSchock Marokko

erschienen im
REISE KNOW-HOW Verlag Peter Rump GmbH
Osnabrücker Str. 79
33649 Bielefeld

© Peter Rump 2000, 2002, 2006, 2007

5. Auflage 2011

Alle Rechte vorbehalten.

Gestaltung

Umschlag: Günter Pawlak (Layout und Realisierung)
Inhalt: Günter Pawlak (Layout und Realisierung)
Fotos: die Autorin (mb), Karin Janzen (kj), Erika Därr (ed),
S. Sarnow (ss)
Titelfoto: Gottfried Schmidt

Bildbearbeitung: Becker Reprotechnik, Bielefeld

Lektorat: Liane Werner

Lektorat (Aktualisierung): amundo media GmbH

Druck und Bindung: Fuldaer Verlagsanstalt GmbH & Co. KG

ISBN 978-3-8317-1628-9

Printed in Germany

Dieses Buch ist erhältlich in jeder Buchhandlung Deutschlands,
der Schweiz, Österreichs, Belgiens und der Niederlande.
Bitte informieren Sie Ihren Buchhändler
über folgende Bezugsadressen:

Deutschland

Prolit GmbH, Pf 9, D-35461 Fernwald (Annerod)
sowie alle Barsortimente

Schweiz

AVA-buch 2000, Postfach, CH-8910 Affoltern

Österreich

Mohr Morawa Buchvertrieb GmbH,
Sulzengasse 2, A-1230 Wien

Niederlande, Belgien

Willems Adventure,
www.willemsadventure.nl

Wer im Buchhandel trotzdem kein Glück hat,
bekommt unsere Bücher auch
über unseren **Büchershop im Internet:**
www.reise-know-how.de

*Wir freuen uns über Kritik, Kommentare
und Verbesserungsvorschläge,
gern per E-Mail an info@reise-know-how.de.*

*Alle Informationen in diesem Buch sind von
der Autorin mit größter Sorgfalt gesammelt
und vom Lektorat des Verlages gewissenhaft
bearbeitet und überprüft worden.*

*Da inhaltliche und sachliche Fehler nicht aus-
geschlossen werden können, erklärt der Verlag,
dass alle Angaben im Sinne der Produkthaftung
ohne Garantie erfolgen und dass Verlag wie
Autorin keinerlei Verantwortung und Haftung
für inhaltliche und sachliche Fehler
übernehmen.*

Der Verlag sucht Autoren für weitere Bände.

Muriel Brunswig-Ibrahim

KULTURSCHOCK MAROKKO



Für Hasan
und Husain

Geschichtliche und ethnische Hintergründe

Der Versuch, eine jahrtausendealte Geschichte in wenigen Kapiteln zusammenzufassen	13
Von der Frühgeschichte bis zu den Byzantinern	13
Die Invasion aus dem Osten: die frühe Arabisierung und erste Versuche einer Islamisierung (682–1061)	16
Zwei große und zwei kleine Berberreiche ... (1061–1554)	22
Die arabische Herrschaft: Saadier und Alawiden (1554–1911)	29
Die Invasion aus dem Norden:	
Marokko unter französischem Protektorat (1912–1956)	38
Die politische Entwicklung von der Unabhängigkeit bis zur Herrschaft Muhammads VI.(1956–1999)	40
Marokko heute	45
Die Macht des Königs	45
Die Westsahara	49
Staatsfeiertage	52
Die heterogene Bevölkerung Marokkos	55
Die Unbekannten: die Berber	56
Die Zugewanderten: die Araber	61
Die Nachkommen früherer Sklaven: die Haratin	64
Die stets Außenstehenden: die Juden	67

Islam: einigendes Band im heterogenen Marokko

Allgemeine Grundlagen zur Religion des Islams	74
Frauen und Männer	78
Die Rolle der Frau im Koran	78
Die Sexualität im Islam	81
Die Situation der Frau in Marokko	86
Der so genannte „Volksislam“ in Marokko	90
Von Magie, Geistern und Dämonen	91
Mystische Bruderschaften	95
Heiligenverehrung und Wallfahrten	98
Religiöse Feste	101
Der Fundamentalismus – eine Bedrohung für Marokko?	107

Alltagsleben und kulturelle Hintergründe

Soziales Leben und Alltagskultur	114
Einer für alle, alle für einen? Die Bedeutung von Stamm, Familie und Nachbarn	114
Das tägliche Leid: Einkommen, Korruption und Arbeitslosigkeit	117

Die tägliche Freud: Kuskus, Tee und Haschischpfeifen	121
Zwei Hochzeiten und ein Todesfall	130
Initiationsritus: die Beschneidung	136
Das Hammam: Dampfbad und Nachrichtenbörse	138
Henna: die segensreiche Paste	141
Stadtleben	144
Casablanca: Slums und Villenviertel	144
Überleben in der Stadt: Bettler, Schuhputzer und andere	147
Frauenpower in den Städten	150
Der städtische Suq	152
Landleben	157
Von Berghirten, Oasenbauern und Nomaden	157
Frauen auf dem Land	161
Der Wochenmarkt	164
Ksur und Kasbahs – Lebensformen im Süden	168
Der Fremde in Marokko	
Das Bild deutscher Touristen in Marokko	175
Ein Kapitel über die Gastfreundschaft	178
Der Marokkaner und der Fremde: Wie vermeide ich grobe Patzer?	181
Ein paar Grundregeln	183
Zu Gast bei einer Familie	184
Reden ist Silber, Schweigen nichts wert	185
Ein Kapitel über die Moral	191
Praktische Hilfe für alle Fälle	192
Reisen mit öffentlichen Verkehrsmitteln	192
Der Suqbesuch: Tipps zum Handeln und Überleben	199
Vom Umgang mit bettelnden Kindern	205
Ein Kapitel für allein reisende Frauen	207
Ausklang	213
Anhang	
Glossar	216
Literaturtipps	218
Übersichtskarte	232
Register	235
Danksagung	239
Die Autorin	240

Vorwort

„Hier ist es, das Paradies, in dem ich einst lebte: Meer und Gebirge. Davon bleibt etwas ein ganzes Leben, noch vor der Wissenschaft, der Zivilisation und dem Bewusstsein. Und vielleicht werde ich dorthin zurückkehren, um in Frieden zu sterben.“ *Driss Chraïbi*, einer der bekanntesten nordafrikanischen Schriftsteller, schrieb diesen Satz über seine Heimat: Marokko.

Wer nach Marokko kommt, hat Bilder im Kopf, nicht jeder dabei unbedingt „paradiesische“. Zauber, Mystik, Schätze ... all das sind Assoziationen, die sich mit Marokko verbinden – aber auch Urlaub, Sonne, Meer. Das Land ist so vielfältig, dass es schwerfällt, sich ihm auf nur einer Ebene nähern zu wollen. So viele Gegensätze prallen aufeinander, Gegensätze, die das Leben in Marokko bestimmen: Das moderne Casablanca lächelt milde über das „rückständige“ Marrakesch, die saftigen Wiesen des Nordens spotten der Wasserarmut im Süden. Orthodoxer Islam vermischt sich mit Heiligenglauben, islamische Baukunst mit Berberburgen.

Marokko besticht durch seine Gegensätze, im Positiven wie im Negativen. Der Reisende kann in den Genuss der großartigen Gastfreundschaft kommen oder aber, entnervt von „penetranten“ Bazarhändlern und falschen Stadtführern, den Urlaub frühzeitig abbrechen. Mit all diesen Gegensätzen wird man konfrontiert, und es ist oft gar nicht so einfach, richtig damit umzugehen.

Marokko ist ein Touristenland – ohne Zweifel. Und obwohl die Anzahl der Reisenden in den letzten Jahren gesunken ist, bleibt es doch niemandem verborgen: Wo immer man ist, man findet Touristen oder Spuren derselben. Das Reisen wird durch diese Tatsache allerdings nicht leichter. Natürlich gibt es in Marokko – allem voran natürlich Agadir – eine touristische Infrastruktur, so dass man sich bisweilen an den Stränden der Costa Brava wähnt. Und dennoch: Das alltägliche Leben der Marokkaner ist wenig berührt von dieser Welt. Und setzt man einen Fuß außerhalb der Touristenmeile, muss man sich mit der marokkanischen Realität vertraut machen. Dazu gehört nicht zuletzt die Einsicht, dass Marokko, trotz aller zur Schau gestellten Moderne, ein Entwicklungsland ist: Rund ein Drittel der Bevölkerung lebt unterhalb der Armutsgrenze. Diese Armut prägt das Leben. Der Konkurrenzkampf ist hart, gerade im Tourismusgeschäft.

Wer sich in ein fremdes Land begibt, hat sich meist ein wenig in die (Reise-) Literatur des Landes eingelesen und/oder sich von Freunden und Bekannten Erlebtes erzählen lassen. Und dann kommt man an: Erste Eindrücke legen sich auf vorhandene Bilder, oft ganz anders als erwartet. Wer aus der klimatisierten, geregelten Atmosphäre des Flughafens, der Reisebusse oder der Autofähren ins quirlige Marokko stößt, fühlt sich schnell gestresst: von der Hitze, dem Staub, den vielen Schleppern, den Geräuschen und Gerüchen.

Und schon ist man mitten im Kulturschock: Das, was auf einen einströmt, stellt alles bisher Geglaubte in Frage. Vieles, was einem lieb und vertraut ist, scheint nicht mehr zu gelten. Erlernte und anerzogene Umgangsformen werden mit einem Handstreich weggefeigt. Selbst Reisende, die schon häufiger in Marokko waren oder sich zuvor intensiv mit Marokko beschäftigt haben, die offen und ohne Angst dem Fremden entgegengehen, haben bisweilen das Gefühl, in einen (Horror-) Film geraten zu sein, fern jeder (europäischen) Realität: Kinderhorden, die einem brüllend und Steine werfend hinterherrennen, Taxifahrer, die einen bei Ankunft an einem Busbahnhof bestürmen, falsche Fremdenführer, die ahnungslose Touristen in Teppichläden zerren, Haschischhändler, die allzu offensiv ihren Stoff verkaufen wollen ...

Woher kommt es, dass man sich – selbst nach längerem Aufenthalt – immer wieder überfordert und so vollkommen fremd fühlt? Zum einen liegt es natürlich daran, dass man sich nie vollständig von bestimmten Ideen, Vorstellungen und Gefühlen lösen kann. Zum anderen ist Marokko in seiner ganzen Vielfältigkeit eine wahre Attacke auf europäische Ideale und Vorstellungen. Und, Marokko ist kein einfaches Reiseland. Marokko – das bedeutet Stress, man braucht starke Nerven und jede Menge Geduld.

Natürlich kann man es vermeiden, dem Land zu begegnen: Es ist ganz leicht, in Marokko zu reisen, ohne dabei in Marokko zu sein. Manch ein Reiseveranstalter weiß den Kontakt des Urlaubers mit dem „wirklichen“ Land zu verhindern: Viele Gruppen, die von Sehenswürdigkeit zu Sehenswürdigkeit hetzen, können nur erahnen, was sich wirklich in Marokko verbirgt. Man schaut zu statt mitzuerleben. Am bildhaftesten zeigt sich dieses Phänomen am „Platz der Geköpften“, dem Platz der Gaukler und Quacksalber, dem Platz der Schlangenbeschwörer und Wahrsager, dem Djema'a el-Fna in Marrakesch. Den Platz säumen Dachterrassen voll Reisegruppen, ausgerüstet mit Videokameras, weit weg vom Geschehen. Marokko also als Kulisse, als Theater.

Marokko aber ist mehr, viel, viel mehr als diese Kulisse. Der wirkliche Reichtum Marokkos sind seine Menschen, und wer bereit ist, diese kennen zulernen, wird reich beschenkt werden. Damit man in der Lage ist, sich wirklich auf die Menschen einzulassen, braucht man Wissen über ihre Lebensweise, über die geschichtlichen, ethnischen, religiösen und kulturellen Hintergründe für ihre Denk- und Verhaltensweisen. Dieses Wissen, das notwendig ist, um den Kulturschock abzumildern, soll im vorliegenden Buch vermittelt werden. So ist Verständnis, Offenheit für das Andersartige und somit leichteres Reisen möglich. „KulturSchock Marokko“ ist gedacht für Menschen, die das finden wollen, was Marokko wirklich ist: ein Land voller Zauber und Mystik, voller Gegensätze und Schönheiten.

Vor allem aber ist Marokko ein Land, das trotz aller Strapazen denjenigen mit seiner Pracht belohnt, der bereit ist, diese zu suchen. Denn: „... ich würde sa-

gen, dass Marokko einer Zimmerflucht gleicht, deren Türen sich öffnen, wenn man hindurchgeht. Man kommt nur weiter, wenn man das Land immer wieder besucht, sich immer aufs Neue wundert und die Neugier bewahrt, es zu verstehen und sich ihm zu nähern. Jede Tür eröffnet einen anderen Ausblick: auf einen Raum, ein Gesicht, eine Stimme, ein Geheimnis ...". So jedenfalls sieht es *Tahar ben Jelloun*, der wohl bekannteste marokkanische Schriftsteller.

Wer sich also mit mir auf die Reise machen möchte, der öffne Augen und Ohren, befreie sich von Klischees und Vorurteilen und versuche, mit Wissen und Verständnis dem bisweilen „seltsamen“ Marokko zu begegnen.

Muriel Brunswig-Ibrahim

Hinweise zur Benutzung

Die meisten Reisenden werden in der Regel mit Männern zu tun haben, weswegen in diesem Buch – außer natürlich in den Kapiteln, in denen es hauptsächlich um Frauen geht – auf die maskuline Form „der Marokkaner“ zurückgegriffen wird. In jedem Satz von „der/die Marokkaner/in“ zu sprechen, würde den Lesefluss stören. Ist im Folgenden also von „dem Marokkaner“ die Rede, ist dies, wenn aus dem Kontext nicht klar wird, dass es sich tatsächlich nur um einen Mann handeln kann, kollektiv für Frauen und Männer gemeint.

Zur **Transkription**: Bei der Übertragung der arabischen und berberischen Namen wurde eine in Deutschland allgemein übliche, wenn auch nicht wissenschaftliche Umschrift benutzt. Warum nicht die wissenschaftliche? Diese enthält jede Menge Sonderzeichen, die der Lesbarkeit des Textes nicht zuträglich sind. Es sind nun gerade bei Orts- oder Eigennamen in Marokko unterschiedliche Schreibweisen üblich. In diesem Buch werden die Orts- und Eigennamen in der Form übernommen, die in Marokko am weitesten verbreitet ist. Bei noch lebenden Personen wird die von ihnen gewählte Schreibweise ihres Namens verwendet.